

#PRESSEMITTEILUNG 30. Mai 2016

Forderung nach "Rente mit 73" ist Stimmungsmache gegen die Gesetzliche Rentenversicherung

Mit scharfer Kritik hat die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) auf den Vorschlag des arbeitgebernahen Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) zur Erhöhung des Renteneintrittsalters reagiert. Die Forderung nach der Rente mit 73 sei „weltfremd“ und „Stimmungsmache gegen die Gesetzliche Rentenversicherung“, sagte die stellvertretende EVG-Vorsitzende Regina Rusch-Ziemba.. „Das Institut hat offenbar jede Bodenhaftung und damit den Realitätssinn verloren. Ich empfehle, einfach mal den Schreibtisch im wohlklimatisierten Büro zu verlassen und sich stattdessen vor Ort mit der Realität vertraut zu machen“, so Rusch-Ziemba.

Mit scharfer Kritik hat die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) auf den Vorschlag des arbeitgebernahen Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) zur Erhöhung des Renteneintrittsalters reagiert. Die Forderung nach der Rente mit 73 sei „weltfremd“ und „Stimmungsmache gegen die Gesetzliche Rentenversicherung“, sagte die stellvertretende EVG-Vorsitzende Regina Rusch-Ziemba.. „Das Institut hat offenbar jede Bodenhaftung und damit den Realitätssinn verloren. Ich empfehle, einfach mal den Schreibtisch im wohlklimatisierten Büro zu verlassen und sich stattdessen vor Ort mit der Realität vertraut zu machen“, so Rusch-Ziemba.

Die EVG-Vizechefin verwies auf das derzeitige durchschnittliche Eintrittsalter in die Rente. Dieses liegt bei 62,1 Jahren bei Männern und 62,6 Jahren bei Frauen. Die Mehrheit der Beschäftigten wähle den früheren Renteneintritt nicht, „weil sie faul sind oder ihre Rente ohne Kürzung so üppig wäre“, so Rusch-Ziemba. „Vielmehr sind sie gesundheitlich einfach nicht in der Lage, länger zu arbeiten.“

Eigentliches Ziel des Vorschlags sei, die Beiträge zur Rentenversicherung auf heutigem Niveau einzufrieren, so Rusch-Ziemba. Dies werde „im Kleingedruckten auch so formuliert“. Die Beiträge zur Rentenversicherung werden zur Hälfte von den Arbeitgebern gezahlt. „Hier geht es ganz schlicht um den Gewinn von Unternehmern und Aktionären.“

„Sollte es den Arbeitgebern stattdessen um ein zukunftsfähiges Modell der gesetzlichen Rente gehen, dann sollten wir über die Konzepte des DGB und seiner Einzelgewerkschaften diskutieren“, so Regina Rusch-Ziemba. Das Konzept einer Erwerbstätigenversicherung und das DGB-Rentenmodell lägen seit langem auf dem Tisch und seien wissenschaftlich fundiert.